

Die beeindruckende Maria

I) Einleitung

Heute möchte ich mit euch über Maria sprechen, eine junge Frau, die inmitten großer Herausforderungen ein starkes Glaubensvorbild für uns ist. Hierbei werden wir uns zunächst mit Lukas 1,26-45 beschäftigen – diesem Abschnitt gab ich den Titel „Gott ermutigt den, der sich im Glauben auf den Weg macht“.

Im Teil II der Predigt werden wir uns mit der Antwort der Maria beschäftigen: Die Verse 46-55 enthalten das sogenannte Magnificat: Maria spricht einen beeindruckenden Lobpreis über Gott aus.

Vorab möchte eine Information zur besseren Einordnung des Geschehens: Wie alt war Maria vermutlich zum Zeitpunkt dieses Geschehens? Der Text sagt es nicht wörtlich. Historische und theologische Studien legen aber nahe, dass Maria vermutlich sehr jung war, als das Folgende geschah: wahrscheinlich zwischen 12 und 16 Jahren, was dem üblichen Heiratsalter in jener Zeit entsprach.

Sie war keine vom Leben geprägte reife Frau, sondern ein Mädchen, das bereits in ihrer Jugend bereit war, Gottes total zu vertrauen. Und dieses Vertrauen wollen wir uns genauer anschauen.

II) Gott ermutigt den, der sich im Glauben aufmacht (Lukas 1,26-45)

1) Textlesung: Lukas 1,26-45 (NeÜ)

26 *«Elisabet» war im sechsten Monat «schwanger», als Gott den Engel Gabriel zu einer jungen Frau nach Nazaret schickte, einer Stadt in Galiläa. **27** Die noch unberührte junge Frau hieß Maria und war mit einem Mann namens Josef, einem Nachfahren des Königs David, verlobt. **28** Der Engel kam zu ihr herein und sagte: „Sei begrüßt, du mit hoher Gunst Beschenkte! Der Herr ist mit dir!“ **29** Maria erschrak, als sie so angesprochen wurde, und überlegte, was der Gruß bedeuten sollte. **30** „Hab keine Angst, Maria!“, sagte der Engel. „Gott hat dich mit seiner Gunst beschenkt. **31** Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den du Jesus nennen sollst. **32** Er wird große Autorität haben und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott wird ihn die Königsherrschaft seines Stammvaters David weiterführen lassen. **33** Für immer wird er die Nachkommenschaft Jakobs regieren, und seine Herrschaft wird nie mehr zu Ende gehen.“*

34 „Wie wird das geschehen?“, fragte Maria. „Ich habe ja noch nie mit einem Mann geschlafen.“ **35** „Der Heilige Geist wird über dich kommen“, erwiderte der Engel, „die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird das Kind, das du zur Welt bringst, heilig sein und Sohn Gottes genannt werden. **36** Sieh doch, auch deine Verwandte Elisabet ist noch in ihrem Alter schwanger geworden und erwartet einen Sohn. Von ihr hieß es ja, sie könne keine Kinder bekommen. Und jetzt ist sie schon im sechsten Monat. **37** Denn kein Wort, das von Gott kommt, ist ohne Kraft.“ **38** Da sagte Maria: „Ich gehöre ganz dem Herrn. Was du gesagt hast, soll mit mir geschehen.“ Darauf verließ sie der Engel.

39 Nicht lange danach machte sich Maria auf den Weg ins Bergland von Judäa. So schnell wie möglich wollte sie in die Stadt kommen, **40** in der Zacharias wohnte. Als sie das Haus betrat und Elisabet begrüßte, **41** hüpfte das Kind in Elisabets Leib. In diesem Augenblick wurde Elisabet mit dem Heiligen Geist erfüllt **42** und rief laut: „Dich hat Gott mehr gesegnet als alle Frauen, und gesegnet ist das Kind in deinem Leib! **43** Welche Ehre, dass die Mutter meines Herrn mich besucht! **44** Als ich deinen Gruß vernahm,

hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. 45 Wie glücklich bist du, dass du geglaubt hast! Denn was der Herr dir sagen ließ, wird sich erfüllen.“

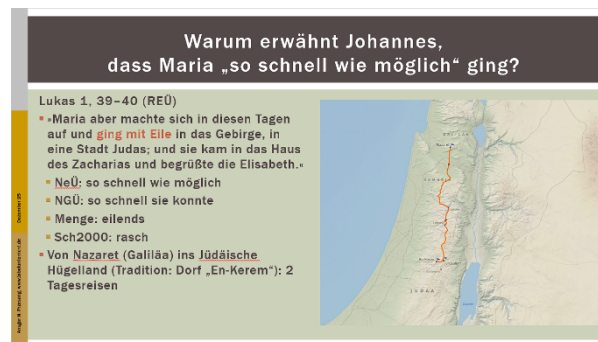
2) Ich kenne den Weg nicht, den Gott mir weist, aber ich kenne den, der ihn weist.

Diese Geschichte ist wohl eine der bekanntesten der Bibel. Und als Christen halten wir daran fest, dass es nicht nur ein nettes Geschichtchen ist, sondern ein geschichtliches Ereignis. So, wie es dort steht, geschah es: Gott, der Heilige Geist sorgte dafür, dass Wahrheit und Fakten berichtet werden, und nicht nur Aussageabsichten oder Heldenmythen vom abendlichen Lagerfeuer. Damit wird die Bibel, wenn wir sie aufschlagen, für uns ein Fundus an Weisung, Rat, Trost, Hilfe und vielem mehr.

Und das Beispiel von Maria gibt uns einen trostreichen Einblick: Gott ermutigt einen gläubigen Menschen, wenn dieser sich im Glauben aufmacht – auch wenn er nicht genau weiß, wie Gott im Detail führt.

Insofern soll Maria uns heute den Glaubensrücken stärken: Ich kenne den Weg nicht, den Gott mir weist, aber ich kenne den, der ihn weist.

3) Maria ging „so schnell wie möglich“ / „mit Eile“



Verse 39-40 (REÜ) »Maria aber machte sich in diesen Tagen auf und ging mit Eile in das Gebirge, in eine Stadt Judas; und sie kam in das Haus des Zacharias und begrüßte die Elisabeth.«

NeÜ: so schnell wie möglich; NGÜ: so schnell sie konnte; Menge: eilends; Sch2000: rasch; Elb2006: mit Eile

Maria hört die unglaubliche Botschaft des Engels und reagiert sofort. Sie bricht eilig auf, um zu ihrer Verwandten Elisabeth zu reisen, die ebenfalls ein Wunder erlebt hat. Diese Eile wirft Fragen auf: Warum so schnell? Was trieb sie an?

Es ist nicht nur Eile, sondern auch Aufwand. Sie hat sich nicht mal eben in den Bus der Linie M76 gesetzt, ist ein paar Stationen gefahren und bei der Verwandten aufgeschlagen.

Maria wohnt in Nazaret – das liegt im Norden Israels, Elisabeth wohnt im Jüdischen Bergland im Süden des Landes, die Tradition benennt das Dorf En-Kerem als Wohnort. Das dürften ungefähr zwei Tagesreisen gewesen sein. Und dort blieb sie dann fast drei Monate (V.56).

Warum diese Eile und besonders dieser Aufwand?

Der Text sagt es nicht ausdrücklich, aber ich möchte einen Vorschlag unterbreiten: Maria suchte in Elisabeth eine geistliche Stütze. Marias Situation war menschlich gesprochen katastrophal und sie sucht geistliche Unterstützung durch eine Glaubensschwester. Diese Elisabeth ist ja keine Unbekannte! Lukas hatte ihre Situation ja bewusst vorab

beschrieben: Auch Elisabeth ist schwanger. Und auch ihre Schwangerschaft war ein göttliches Wunder. Das schauen wir uns gleich noch genauer an.

Meine Vermutung ist: Maria ging rasch an einen Ort, wo ihr herausgeforderter Glaube gestärkt und gestützt wurde. Sie eilte an einen Ort der Bestätigung und Ermutigung, wo sie Kraft schöpfen konnte, um die Herausforderungen zu bewältigen, die vor ihr lagen.

Versetzen wir uns in Marias Situation: Bislang hatte sie nur die wunderbaren Worte des Engels, der sie über eine Schwangerschaft informierte. Es gab noch keine körperlichen Beweise, dass das Gesagte wahr ist.

Aber der Engel hatte ihr auch von der erstaunlichen, eigentlich unmöglichen Schwangerschaft Elisabeths berichtet. Und nun ist die unfruchtbare Verwandte tatsächlich im sechsten Monat schwanger – genau so, wie der Engel es angekündigt hatte. Das ist eine starke Stütze für den Glauben, dass auch die neue Engelsbotschaft Wirklichkeit wird – ganz konkret, mit Hand und Fuß, ja sogar mit jeweils zwei 😊.

Sie geht eilends zu Elisabeth: zu jemandem, der Gottes Macht, Güte und Erbarmen und etwas nach menschlichem Denken Unmögliches getan hat.

Warum also die Eile und der Aufwand? Maria erhält bei Elisabeth verschiedene Ermutigungen, ich möchte es „Glaubensverstärker“ nennen. Verschiedene Dinge geschehen, die den Glaubensmut der Maria unterstützen und ihr Sicherheit und Kraft geben für das, was vor ihr stehen wird. Lesen wir noch einmal, was beim Besuch geschieht:

Der Besuch

Lukas 1, 41-45 (REÜ)

41 Und es geschah, als Elisabeth den Gruß der Maria hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib; und Elisabeth wurde mit Heiligem Geist erfüllt 42 und rief mit lauter Stimme und sprach: Gesegnet <bist> du unter den Frauen, und gesegnet <ist> die Frucht deines Leibes! 43 Und woher <geschieht> mir dies, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 Denn siehe, als die Stimme deines Grußes in meine Ohren drang, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. 45 Und glücklich, die geglaubt hat, denn es wird zur Erfüllung kommen, was von dem Herrn zu ihr geredet ist!

Nach meiner These geht Maria zu Elisabeth, um im Glauben gestärkt zu werden: Die Gemeinschaft mit einer anderen Gläubigen soll ihr helfen, mit der neuen Situation und den neuen Gedanken klar zu kommen. Sie begibt sich auf den Glaubensweg. Ich möchte Euer Augenmerk darauf richten, welche Glaubensverstärker Gott ihr in seiner Barmherzigkeit gewährt:

Der Besuch wird zum „Glaubensverstärker“

Lukas 1, 41-45 (REÜ)

41 Und es geschah, als Elisabeth den Gruß der Maria hörte, **hüpfte** das Kind in ihrem Leib; und Elisabeth wurde mit Heiligem Geist erfüllt 42 und rief mit lauter Stimme und sprach: **Gesegnet** <bist> du unter den Frauen, und gesegnet <ist> die **Frucht** deines Leibes! 43 Und woher <geschieht> mir dies, daß die **Mutter meines Herrn** zu mir kommt? 44 Denn siehe, als die Stimme deines Grußes in meine Ohren drang, **hüpfte** das Kind **vor Freude** in meinem Leib. 45 Und glücklich, die geglaubt hat, denn es wird zur **Erfüllung** kommen, was von dem Herrn zu ihr geredet ist!

- Vers 42: Die Begrüßung als „Gesegnete“
- Vers 42: Woher wusste Elisabeth jetzt schon von der Schwangerschaft?
- Vers 43: Aussage, dass die „Mutter meines Herrn“ kommt
- Verse 41+44: Das Baby (!) hüpfte, Elisabeth nimmt es eindeutig als ein Hüpfen vor Freude wahr und gibt dieses Erkenntnis ermutigend an Maria weiter.
- Vers 45: Marias Glaube wird nicht enttäuscht werden, sondern das Gesagte und anfänglich Geglaubte werden sich wirklich erfüllen.

- Vers 42: Sie wird als „Gesegnete“ begrüßt. Das ist ein scharfer Kontrast zu dem, womit Maria gesellschaftlich ab Bekanntwerden ihrer unehelichen Schwangerschaft rechnen musste: Verachtung, Hohn, Spott, Tod durch Steinigung. Bedenkt, dass ihr Verlobter überlegt, sie heimlich zu entlassen. Und hier wird sie als Gesegnete begrüßt!

- Vers 42: Elisabet weiß, dass Maria schwanger ist. Das ist interessant, wo es weder Telegramme, Telefon oder Messenger-Dienste wie WhatsApp gab: Die Schwangerschaft war noch nicht zu sehen und sie war ja, wie wir gesehen haben eilend „in diesen Tagen“ zu Elisabeth gegangen. Woher wusste Elisabeth von der Schwangerschaft? Die Antwort steckt meiner Meinung nach in den nächsten beiden Versen: Vers 43 (Elisabeth begrüßt die Mutter ihres Herrn) und Vers 44 (das Baby hüpfte vor Freude). Woher wussten Elisabeth und Johannes von dem Messias im Bauche Marias? Gott hatte es ihnen geoffenbart. Maria wird nunmehr nicht nur die Aussage des Engels vorbereitet und gestärkt, sondern auch durch die Aussage von Elisabeth.
- Vers 43: die Aussage, dass die „Mutter des Herrn“ kommt. Das klingt beiläufig, ist aber eine starke Aussage: Der im Alten Bund verheißene Messias wird tatsächlich kommen, ja seine Mutter besucht Elisabeth.
- Vers 44: Das Baby hüpfte. Was für eine charmante Dreingabe. Keiner hätte dies vermisst, wenn es nicht passiert wäre. Keine Prophezeiung hatte ein hüpfendes Baby angekündigt. Manchmal erschrecken Babys im Mutterleib, wenn plötzlich eine Stimme zu hören ist, z.B. die tiefe Stimme des Vaters. Und Mütter spüren diese schreckhafte Bewegung. Aber was hier geschieht, ist absolut besonders: das Baby tritt nicht nur oder dreht sich, sondern Elisabeth nimmt es eindeutig als ein Hüpfen vor Freude wahr. Bedenkt, dass dieses hüpfende Baby Johannes ist, der seinem Herrn den Weg bereiten soll. Und das tut er bereits an dieser Stelle, indem er hüpfte und seiner Mutter damit verkündet: Der Herr ist da! Und Maria behält diese Erkenntnis nicht für sich, sondern Gott, der Heilige Geist, lässt sie diese Erkenntnis ermutigend an Maria weitergeben.
- Vers 45 enthält die glaubensverstärkende Ermutigung, dass Marias Glaube nicht enttäuscht werden wird, sondern dass das Gesagte und anfänglich geglaubte sich wirklich erfüllen wird.

Gott hat Maria eine schwere Mission verordnet, die sie willig annimmt. Der Engel hatte nicht gesagt, dass sie zu Elisabeth gehen solle – aber sie macht sich auf den Weg des Glaubens auf und Gott begleitet sie und stärkt ihren Glauben.

4) Zwei Handlungsstränge fließen zusammen

Indem sich diese zwei Frauen treffen, fließen zwei Handlungsstränge zusammen: Die Ereignisse vor der Geburt von Johannes und die vor der Geburt von Jesus.

Krasse Gegensätze	
<ul style="list-style-type: none"> • Elisabeth war schon in jüngeren Jahren unfruchtbar gewesen. • Häufige Versuche, keine Mutterschaft • So alt, dass an eine Schwangerschaft nicht mehr zu denken war. 	<p>Beide Frauen werden unter ungewöhnlichen Umständen einen ungewöhnlichen Jungen zur Welt bringen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einer soll der Bote des Königs sein • der andere soll der König selber sein.
<ul style="list-style-type: none"> • Maria ist das krasse Gegenteil: • kein Versuch, dennoch Mutterschaft • so jung (noch nicht verheiratet), dass an Schwangerschaft noch nicht zu denken ist. <p>Die eine hätte schwanger werden dürfen und wurde es nicht, die andere durfte nicht schwanger werden, aber wurde es.</p>	

- Elisabeth war schon in jüngeren Jahren unfruchtbar gewesen, sie haben jahrzehntelang eine Schwangerschaft, aber das hatte nicht das Erhoffte gebracht und mittlerweile war sie auch noch so alt, dass gar nicht mehr an eine Schwangerschaft zu denken war.
- Und Maria ist das krasse Gegenteil: sie wird schwanger, ohne mit einem Mann zusammen gewesen zu sein. Die eine hätte schwanger werden dürfen und wurde es nicht, die andere durfte nicht schwanger werden, aber wurde es.

Wir merken: diese beiden Schwangerschaften sind wie große Fahnen, die geschwenkt werden um zu zeigen, dass hier etwas absolut Außergewöhnliches stattfindet: Gott ist mächtig, wie Maria später bezeugen wird.

Beide Frauen sollen einen Jungen zur Welt bringen:

- einer soll der **Bote** des Königs sein
- der andere soll der König selber sein.

Ich denke, dass Lukas diese beiden Stränge göttlichen Handelns sehr gut recherchiert und textlich zusammengestellt hat.

Diese Worte und Ereignisse sind für Maria wie ein Anker inmitten der Herausforderungen. Sie zeigen, dass Gott Marias Weg vorbereitet hat und sie nicht allein ist. Auch heute können wir von solchen „Glaubensverstärkern“ profitieren: Menschen, die uns ermutigen, auf Gottes Pläne zu vertrauen.

Ich kenne den Weg nicht,
den Gott mir weist,
aber ich kenne den,
der ihn weist.

III) Das Magnificat – Ein Lobpreis Marias

Wie reagiert Maria nun auf diese Herausforderungen, Zusagen, Ermutigungen? Mit Lobpreis!

Lukas gibt uns Marias Lobgesang wieder, das sogenannte „Magnificat“ (Lukas 1,46–55). Der Name stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Er erhebt“ oder „Er macht groß“.

1) Teil 1: Lukas 1,46-55

a) Textlesung



46 Da sagte Maria: „Meine Seele staunt über die Größe des Herrn, **47** und mein Geist freut sich über Gott, meinen Retter! **48** Seiner geringsten Sklavin hat er Beachtung geschenkt! / Noch künftige Generationen werden mein Glück preisen! **49** Heilig ist der Mächtige, der Großes an mir getan hat!

Wenn ich diesen bombastischen Lobpreis höre, frage ich mich, ob Maria wirklich ein Teenager war. Die Reife und die Glaubensüberzeugungen, die hier zu Tage treten, sind überwältigend. Andererseits sind es mitunter die Jugendliche und jungen Erwachsenen, die uns Grauhaarigen manchmal vorleben, wie Glaubensmut aussieht. Und bei ihr war Gott, der Heilige Geist, den die Bibel Beistand und Tröster nennt, eben tröstend und ermutigend tätig. Also nehmen wir auch diese Verse aus dem Mund dieser beeindruckenden Person.

Das »Magnificat« (Lukas 1,46-55)

Lukas 1, 46-49 REÜ

46 Und Maria sprach: »Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist hat geb jubelt über Gott, meinen Heiland. 48 Denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glücklich preisen alle Geschlechter. 49 Denn Großes hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name.

Dietrich Bonhoeffer schreibt:

„Dieses Lied der Maria ist das leidenschaftlichste, wildeste, ja man möchte fast sagen revolutionärste Adventslied, das je gesungen wurde. Es ist nicht die sanfte, zärtliche, verträumte Maria, wie wir sie auf Bildern sehen, sondern es ist die leidenschaftliche, hingerissene, stolze, begeisterte Maria, die hier spricht... ein hartes, starkes, unerbittliches Lied von stürzenden Thronen und gedemütigten Herren dieser Welt, von Gottes Gewalt und von der Menschen Ohnmacht.“

Stell Dir vor, du bist Schauspielerin... Wie würdest du als Schauspielerin diesen Text vortragen? Dietrich Bonhoeffer schreibt: „Dieses Lied der Maria ist das leidenschaftlichste, wildeste, ja man möchte fast sagen revolutionärste Adventslied, das je gesungen wurde. Es ist nicht die sanfte, zärtliche, verträumte Maria, wie wir sie auf Bildern sehen, sondern es ist die leidenschaftliche, hingerissene, stolze, begeisterte Maria, die hier spricht ... ein hartes, starkes, unerbittliches Lied von stürzenden Thronen und gedemütigten Herren dieser Welt, von Gottes Gewalt und von der Menschen Ohnmacht.“

b) In Vers 47 spricht so von ihrem „Heiland“

Das »Magnificat« (Lukas 1,46-55)

Lukas 1, 46-49 REÜ

46 Und Maria sprach: »Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist hat geb jubelt über Gott, meinen Heiland. 48 Denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glücklich preisen alle Geschlechter. 49 Denn Großes hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name.

Vers 47: Mein Heiland (Retter)

Das Kind wird heilig sein. Maria ist eine Sünderin wie 100% der restlichen Menschheit.

Auch Maria bedarf eines Retters (Thomas von Aquin, Katholischer Theologe, 13. Jahrhundert)

Das Wort Heiland kann man auch mit Retter wiedergeben.

Einige haben in der Kirchengeschichte^a behauptet, dass Maria ohne Sünde gewesen sein müsse, damit sie den Herrn Jesus gebären kann. Dieses Konstrukt ist einerseits unnötig und andererseits teilt selbst Maria diese Ansicht nicht.

Warum muss man so etwas nicht konstruieren? Der Engel erklärt das Ganze in Vers 35: Diese sonderbare und einzigbare Zeugung eines Kindes durch den Heiligen Geistes führt dazu, dass die Kette der Erbsünde unterbrochen wird. Er erklärt: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und deshalb wird das Kind, das du zur Welt bringst, heilig sein! Weil das Kind durch Gottes Kraft gezeugt wird, wird das Kind heilig sein. Maria ist eine Sünderin wie jeder andere Mensch auch.

Selbst Maria vertritt nicht die These ihrer Sündlosigkeit: Sie nennt Gott **ihren** Retter und bestätigt damit, dass auch sie ein Sünder ist, der von Gott gerettet werden muss.

Thomas von Aquin ist wohl der bedeutendste katholische Theologe und wird von der katholischen Kirche als Heiliger verehrt. Er hat im 13. Jahrhundert diesen Ausruf in Vers 47 als Beleg dafür genommen, dass auch Maria eines Retters bedarf.

^a Theologen wie Anselm von Canterbury und Duns Scotus entwickelten die Idee des Augustinus von der „Reinheit Marias“ weiter. Besonders Duns Scotus argumentierte, dass Maria durch die vorhersehbaren Verdienste Christi von der Erbsünde bewahrt wurde. Er entwickelte die sogenannte „praeredemptio-Theorie“, die erklärt, dass Maria nicht von der Gnade der Erlösung ausgenommen war, sondern sie auf eine einzigartige Weise im Voraus durch Christus erhielt. (Duns Scotus, "Ordinatio III, dist. 3, q.1")

c) Wen erhebt Maria?

Das »Magnificat« (Lukas 1,46-55)

Lukas 1, 46-49 REÜ

- 46 Und Maria sprach: »Meine Seele erhebt den Herrn,
- 47 und mein Geist hat gejubelt über Gott, meinen Heiland.
- 48 Denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd;
- denn siehe, von nun an werden mich glückselig preisen alle Geschlechter.
- 49 Denn Großes hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name.

• Vers 47: Mein Heiland (Retter)

- Das Kind wird heilig sein. Maria ist eine Sünderin wie 100% der restlichen Menschheit.
- Auch Maria bedarf eines Retters (Thomas von Aquin, Katholischer Theologe, 13. Jahrhundert)

Wir erleben hier, wie ein Herz vor Lobpreis überfließt. Maria hat in der Kirchengeschichte leider so manchen menschlichen Ehrentitel verliehen bekommen, z.B. Königin der Engel / der Patriarchen / der Propheten / der Apostel / aller Heiligen.

Während Menschen Maria auf einen Sockel heben, zeigt der Wortlaut dieses Lobpreises, dass sie sich gerade nicht um sich selbst dreht, sondern sie sich über die Segnungen freut, die ihr gewährt werden: Wenn man nämlich die Verse 48+49 in der genauen Elberfelderübersetzung liest, entdeckt man dort dreimal das Wort „denn“, das zugrunde liegende griechische Wort kann auch mit „weil“ übersetzt werden^b:

Ihre Seele erhebt Gott,

- „denn“ oder weil Gott sie trotz ihrer Niedrigkeit anblickt,
- „denn“ oder weil sie von allen künftigen Generationen glückselig gepriesen werden wird,
- „denn“ oder weil Gott, dessen Name heilig ist, Großes getan hat

Es ist recht, wenn wir uns über Maria freuen und das Vorbildliche an ihr erkennen. Nicht weniger, aber auch nicht mehr, liebe Katholische Kirche.

d) „es werden mich glückselig preisen alle Geschlechter“.

Darüber denken wir nicht nach.

Für uns ist Maria bestenfalls das arme Mädchen, das die Schande vermeintlicher Unzucht trägt... Oder die Frau, die später von ihrem eigenen Sohn deutlich zurückgewiesen werden wird? Die weinend am Kreuz steht?

Aber sie ist glückselig, sie darf eine Rolle im Erlösungswerk spielen.

Das »Magnificat« (Lukas 1,46-55)

Lukas 1, 46-49 REÜ

- 46 Und Maria sprach: »Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist hat gejubelt über Gott, meinen Heiland. 48 Denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glückselig preisen alle Geschlechter. 49 Denn Großes hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name.

Dietrich Bonhoeffer schreibt:

- „Dieses Lied der Maria ist das leidenschaftlichste, wildeste, ja man möchte fast sagen revolutionärste Adventslied, das je gesungen wurde. Es ist nicht die sanfte, zärtliche, verträumte Maria, wie wir sie auf Bildern sehen, sondern es ist die leidenschaftliche, hingerissene, stolze, begeisterte Maria, die hier spricht... ein hartes, starkes, unerbittliches Lied von stürzenden Thronen und gedemütigten Herren dieser Welt, von Gottes Gewalt und von der Menschen Ohnmacht.“

Da aber so viele Maria „verehren“, ist es vielleicht eine Überreaktion von uns, dass wir mit Maria gar nicht mehr viel am Hut haben?

^b „ὅτι 3. als kausale Konjunktion / a. subordinierend: weil, da“ in Bauer, Walter. 1988. In *Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, herausgegeben von Kurt Aland und Barbara Aland, 6., völlig neu bearbeitete Auflage, 1193. Berlin; New York: Walter de Gruyter

Wenn nicht selber in die Götzenverehrung abrutschen wollen, wie können wir Maria denn richtig „glückselig preisen“?

Meine Meinung: Indem wir von ihrem Glauben, ihrem Glaubensgehorsam lernen, Gott dafür danken, dass er diesem Mädchen einen solchen Glauben gegeben hat und denselben Glauben (Doppelt wie Elisa??) erbitten und es ihr nachmachen. So ähnlich wie mit den sogenannten Glaubenshelden aus Hebr 11: Wir beten sie nicht an, wir verehren sie nicht, sondern denken über sie nach und lernen von ihrem Glauben für unseren Glauben.

2) Teil 2: Lukas 1,50-55

a) Textlesung

50 Sein Erbarmen gilt jedem, der sich ihm unterstellt, / in jeder Generation. 51 Hoch hebt er seinen gewaltigen Arm / und fegt die Hochmütigen weg. 52 Mächtige stürzt er vom Thron, / und Geringe setzt er darauf. 53 Hungrige macht er mit guten Dingen satt, / und Reiche schickt er mit leeren Händen fort.

54 Und Israel, sein Kind, nimmt er selbst an die Hand / und schenkt ihm seine Barmherzigkeit, 55 denn so hatte er es für immer versprochen / dem Abraham und seiner ganzen Nachkommenschaft.“

56 Maria blieb ungefähr drei Monate bei Elisabet und kehrte dann wieder nach Hause zurück.

b) Der Blick weitet sich

Nachdem sie Gott lobte, was er an ihr getan hat, weitet sich ihr Blick, gewinnt ihr Lob einen viel größeren Rahmen: Sie lobt Gott für sein mächtiges Handeln in der Geschichte. Ach, wie oft fehlt das in unseren oft mickerigen Lobgesängen. Wir sind schon stolz, wenn wir Gott Danke sagen für das, was er uns Gutes tut. Aber den großen Blick auf das mächtige Handeln Gottes, der geht uns oft ab, oder? Vielleicht wäre das ein wichtiges Update für unsere Gebetsliste: Gottes mächtiges Handeln in der Welt und der Weltgeschichte preisen.

c) Barmherzigkeit

Zweimal in diesem Text spricht sie von Gottes Barmherzigkeit – das ist eine krönende Eigenschaft unseres Gottes. Marias Gott ist ein Gott des Erbarmens – und nicht nur für Maria. Schon viele andere haben lernen dürfen, dass der gerechte Gott auch ein Gott ist, der sich erbarmt: er erbarmt sich der niedrigen Maria und auch jedes anderen, der ruft: Herr erbarme dich.

Jeder, der sich elend fühlt wegen seiner Sünde und wegen seiner Gottesferne, kann diesen Gott des Erbarmens anrufen. Es gibt keinen nachhaltigen Grund, das nicht zu tun. Was hindert dich?

Maria ist bereits gläubig und sie lobt Gott wegen seiner Barmherzigkeit.

IV) Abschluss

1) Outro

Maria zeigt uns, wie wir mit Herausforderungen umgehen können, die Gott in unser Leben stellt. Sie vertraut auf Gottes Verheißungen, auch wenn sie diese noch nicht sehen kann. Ihr Glaube und ihre Bereitschaft, Gottes Plan zu folgen, sind ein Vorbild für uns alle.

Auch wir stehen oft vor Situationen, die uns überfordern. Doch wie Maria können wir auf Gottes Zusagen vertrauen und darauf hoffen, dass er uns die Kraft gibt, die wir brauchen. Lasst uns von Maria lernen, mutig voranzugehen, den Glauben anderer zu suchen und auf Gottes Glaubensverstärker zu hoffen - und Gott in allen Dingen die Ehre zu geben.

2) Ausgangslied (optional)

Musikvideo „Mary, Mary did you know?\": auf [YouTube](#)

Text englisch und deutsch einblenden

V) Anhang: Weitere Frauen als Glaubensvorbilder (nur im Skript)

Maria ist ein beeindruckendes Vorbild des Glaubens, aber sie steht nicht allein. Die Bibel berichtet von weiteren Frauen, die uns inspirieren können:

a) Hanna (1. Samuel 1)

Hanna ist ein Vorbild für beharrliches Gebet und Vertrauen. Trotz jahrelanger Kinderlosigkeit gibt sie die Hoffnung nicht auf, betet zu Gott und vertraut darauf, dass er ihr Anliegen erhört. Ihr Glaube wird belohnt, als sie Samuel, den späteren Propheten, zur Welt bringt.

b) Debora (Richter 4–5)

Debora war eine Prophetin und Richterin in Israel. Sie zeigt uns, wie Glaube Mut hervorbringt. Als Führerin des Volkes Israel ermutigte sie Barak, Gottes Auftrag zu erfüllen, und führte das Volk zu einem entscheidenden Sieg über die Kanaaniter.

c) Rut (Rut 1–4)

Rut ist ein Beispiel für Treue und Hingabe. Obwohl sie Witwe wurde, hielt sie an ihrer Schwiegermutter Noomi fest und begleitete sie zurück nach Bethlehem. Durch ihren Glauben und ihre Arbeit sorgte Gott für sie und führte sie in die Linie Jesu ein.

d) Esther (Esther 4–8)

Esther handelte mit mutigem Glauben. Sie riskierte ihr Leben, um das jüdische Volk vor der Vernichtung zu retten. Ihre Geschichte zeigt, wie Gott Menschen in schwierigen Situationen gebraucht, um seinen Plan zu verwirklichen.

e) Abigail (1. Samuel 25)

Abigail ist ein beeindruckendes Beispiel für kluges und mutiges Handeln, verbunden mit einem tiefen Glauben an Gottes Plan. Als David in seinem Zorn plante, ihren Mann Nabal und dessen ganze Familie zu vernichten, handelte sie entschlossen und weise. Mit klugen Worten erinnerte sie David daran, dass er als zukünftiger König Gottes Berufung gerecht werden sollte und dass ein gerechtes Handeln sein Königtum stärken würde. Für mich persönlich ist auch die durchaus umstrittene Abigail ein Vorbild. Sie bewahrt durch Weisheit und Diplomatie ihre Familie und zeigt eine bemerkenswerte Verbindung zwischen Glauben und praktischer Weisheit im Alltag.